

Wölfe verschlingen 19 Millionen Franken



In der Schweiz leben rund 80 Wölfe in einem Dutzend Kantone. Bild: Keystone

Norbert Zengaffinen

Der finanzielle Aufwand des Bundes für den Wolf ist enorm. Nationalrat Franz Ruppen bezeichnet das als «unverhältnismässig».

Seit der Wolf vor rund 25 Jahren in die Schweiz zurückgekehrt ist, wächst sein Bestand ständig. Aktuell leben rund 80 Tiere in einem Dutzend Kantonen. Weitaus am meisten der Grossraubtiere sind im Kanton Graubünden und im Kanton Wallis beheimatet. 2020 waren acht Rudel in den Kantonen Graubünden (4), Wallis (2), Tessin (1) und Waadt (1) bekannt. Wölfe verletzen und töten jährlich schweizweit zwischen 300 und 500 Schafe und Ziegen.

Interpellation von Franz Ruppen

Wölfe beschäftigen aber nicht nur Nutztierhalter, sondern auch den Steuerzahler, indem der Bund enorm hohe finanzielle Mittel aufwirft, um Schaf- und Ziegenherden vor Angriffen der Wölfe zu schützen. Insgesamt nahm der Bund im letzten Jahr 18,988 Millionen Franken in die Hand, um die Nutztierhalter finanziell bei ihren Massnahmen gegen den Wolf zu unterstützen. Diese Zahl geht aus einer Antwort des Bundesrates auf eine Interpellation von Nationalrat Franz Ruppen (SVP) vom 3. Februar 2021 hervor. Ruppen wollte vom Bundesrat wissen, welche Kosten das Grossraubtier in der Schweiz verursacht.

Den grössten Brocken des 19-Millionen-Franken-Pakets stellen die Alpungsbeiträge für Ganzjahresbetriebe dar, welche ihre Schafe zur Sömmerung geben. An diese Betriebe werden acht Millionen Franken ausbezahlt. Daneben erhalten 800 Sömmerungsbetriebe jährlich rund sieben Millionen Franken an Sömmerungsbeiträgen. Ob die Schafsömmerung mit dem Ergreifen von Herdenschutzmassnahmen infolge der Präsenz von Grossraubtieren kostendeckend möglich ist, hängt massgeblich vom gewählten Weidesystem, von der Herdengrösse und von den bereits vorhandenen Infrastrukturen ab.

Neben diesen grössten Ausgaben für den Wolf hat der Bund in den letzten vier Jahren durchschnittlich 138000 Franken aufgebracht, um die Halter von gerissenen Schafen und Ziegen zu entschädigen. Mit 650000 Franken jährlich wird die Stiftung KORA unterstützt. Sie hat den Auftrag für das Monitoring der Wölfe, Bären, Luchse und Goldschakale in der Schweiz. 200000 Franken zahlt der Bund jährlich für DNA-Analysen der Schweizer Wölfe. Mit drei Millionen schlägt der Aufwand für das Herdenschutzprogramm des Bundes zu Buche (Herdenschutzhunde, Agridea, Planungsarbeit der Kantone).

Nicht alle Aufwände inbegriffen

«Die genannten Aufwendungen für ein Tier sind völlig unverhältnismässig, zumal noch die Aufwände des Kantons Wallis fürs Wolfsmonitoring mit zwei Vollzeitstellen sowie ungedeckte Kosten der Alpgenossenschaften zur Ergreifung von Schutzmassnahmen gegen den Wolf hinzukommen, wie eine entsprechende Studie der Kantone Wallis und Uri vor einigen Jahren klar aufgezeigt hat», sagt Franz Ruppen auf Anfrage des «Walliser Boten».